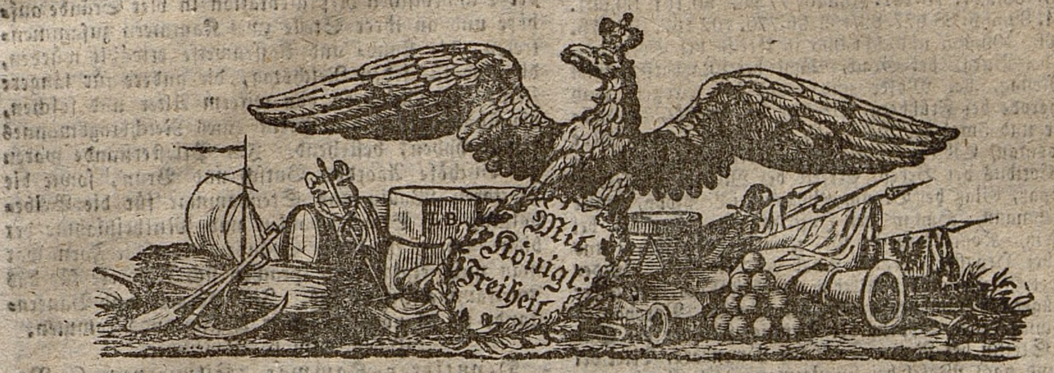
Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 137. Montag, den 16. November 1840.

Berlin, vom 12. November.

Se. Majestät der König haben dem Schulzen Karuß zu Schmenzin im Regierungs-Bezirk Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Hofrath und Bade-Arzt Dr. Prieger zu Kreuznach zur Anlegung des ihm von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein Königliche Hoheit verliehenen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen die Allerhöchste Erlaubniß zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Grafen Emanuel Aloysius zu Dohna-Schlobitten die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Hellweg zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgericht in Münster Allergnädigst ernannt.

Berlin, vom 13. November.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Hofrath Dr. Jacobi, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Lichtenstein den Stanislaus-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten Bötticher zum Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Rath und vortragenden Rath im Staats-Ministerium zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Neukirch zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Nieheim Allergnädigst ernannt.

Bei der am 10ten und 11ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 82ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Haupt-Gewinn von 200,000 Thlr. auf No. 110,892 nach Breslau bei Schreiber; der zweite Haupt-Gewinn von 100,000 Thlr. auf No. 83,055 nach Coblenz bei Gevenich; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 25,262 und 40,019 nach Frankfurt bei Salzmann und nach Halle bei Lehmann; 12 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 401. 14,639. 20,569. 20,841. 21,857. 33,826. 50,171. 85,179. 92,737. 95,223. 97,602 und 100,588 in Berlin bei Aron jun., bei Burg, bei Moser und bei Seeger, nach Breslau bei Holschau und bei Schreiber, Cöln bei Krauß, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Friedmann, Magdeburg bei Büchting, Mansfeld bei Schönemann und nach Minden bei Wolfers; 33 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 6907. 12,448. 12,886. 15,411. 16,112. 20,742. 21,824. 29,134. 37,107. 38,258. 39,169. 41,726. 41,769. 42,186. 47,864. 56,778. 62,268. 63,877. 68,019. 71,046. 72,837. 76,697. 85,697. 89,279. 91,406. 92,322. 92,855. 96,669. 97,992. 105,360. 107,363. 110,371 u. 110,853 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, 2mal bei Grack, bei Matzdorff, bei Mestag und 3mal bei Seeger, nach Bleicherode bei Frühberg, Bonn bei Haast, Breslau 4mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbold, Elberfeld bei Brüning, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Minden bei Wolfers, Naumburg bei Kayser, Neisse bei Jäckel, Prenzlau bei Herz, Stettin 2mal bei Rolin und nach Stolpe bei Pflughaupt; 55 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 202. 683.

1654. 3164. 3191. 5203. 5728. 6256. 8139. 18,604. 24,580. 29,721. 30,695. 31,962. 32,372. 36,330. 36,507. 38,662. 40,790. 42,987. 43,852. 44,077. 47,544. 47,869. 48,163. 48,324. 48,592. 49,893. 50,338. 52,057. 52,257. 52,865. 54,454. 64,794. 65,138. 65,957. 67,307. 67,573. 67,593. 68,924. 73,267. 73,546. 77.967. 80,101. 80,201. 80,354. 80,569. 88,677. 89,199. 96,770. 102,107. 107,678. 108,806. 109,465 und 111,096 in Berlin bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Grack, 2mal bei Matzdorff, 2mal bei Meßtag, bei Moser und 6mal bei Seeger, nach Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei Bethke, bei Leubuscher und 5mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Cleve bei Cosman, Coblenz bei Gevenich, Cöln 2mal bei Reimbold, Cottbus bei Breest, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf bei Spatz, Glatz bei Braun, Glogau bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Hamm bei Huffelmann, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. 2mal bei Borchardt und 3mal bei Heygster, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting, bei Elbthal und bei Roch, Münster bei Hüger, Naumburg a. S. bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Oppeln bei Bender, Ratibor bei Samojé, Stettin bei Rolin, Tilsit bei Löwenberg, Trier bei Gall und nach Wesel bei Westermann; 81 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1660. 4188. 4259. 6593. 7537. 8298. 8355. 9972. 11,480. 14,947. 16,412. 17,681. 18,438. 18,465. 18,777. 19,196. 20,915. 24,788. 25,054. 26,302. 30,361. 31,489. 32,028. 32,262. 33,994. 36,987. 38,072. 39,701. 39,796. 40,494. 41,284. 43,938. 44,631. 45,287. 46,788. 47,383. 49,303. 49,552. 50,174. 50,493. 51,777. 56,683. 59,694. 60,453. 62,446. 63,106. 65,553. 69,620. 70,373. 70,942. 71,370. 73,499. 75,345. 79,756. 82,576. 82,734. 82,830. 83,681. 85,381. 85,772. 87,341. 87,899. 89,201. 90,076. 92,518. 93,591. 95,893. 96,503. 99,738. 100,059. 100,435. 101,254. 101,778. 101,814. 103,361. 104,822. 104,841. 106,070. 107,557. 108,658 und 108,693. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Hannover, vom 9. November.

(Hann. Z.) Sicherm Vernehmen nach, haben des Königs Majestät zu bestimmen geruhet, daß die von Hannover in der Richtung auf Hamburg anzulegende Eisenbahn über Celle und Lüneburg nach Harburg geführt werden, und daß die Frage, wegen etwaiger Anlegung einer Eisenbahn von Lüneburg nach Bergedorf und Hamburg, der weiteren allerhöchsten Erwägung vorbehalten bleiben soll.

München, vom 6. November.

(Nürnb. Korr.) Ein neues, freudiges Ereigniß in der Herzogl. Leuchtenbergischen Familie betrifft die Verlobung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Theodolinde mit Sr. Erlaucht dem Grafen Wilhelm von Württemberg, Oberst der Königl. Württembergischen Artillerie. Wie man vernimmt ist gestern die Einwilligung des Königs von Württemberg eingetroffen, wobei sich Se. Majestät vorbehält, über Titel und Würde Seines Cousins noch spätere Verfügung zu erlassen. Für das erlauchte Paar ist Stuttgart zum künftigen Wohnsitz bestimmt.

Stockholm, vom 27. Oktober.

Der Adel hat mit 110 Stimmen gegen 55 beschlossen, seine erblichen Rechte zur Repräsentation sowie das Zweikammersystem durch Wahl, klassen- und standesweise, einzuführen. Der Antrag, den der Freiherr Sprengtporten stellte und den Freiherr Hamilton etwas modificirte, besagt, daß die Vertheilung der Schwedischen Repräsentation in vier Stände aufhöre und an ihrer Stelle zwei Kammern zusammentreten, die stand- und klassenweise erwählt würden, die eine für jeden Reichstag, die andere für längere Zeit, aus Männern von reiferm Alter und solchen, die schon vorher den Beruf eines Reichstagsmannes erfüllt haben, bestehend. Im Priesterstande waren die Bischöfe Agardh, Butsch und Brun, sowie die Doctoren Wallin und Stenhammar für die Beibehaltung der Standeswahlen und Mittheilnahme der bisher unrepräsentirten Stände. Ueber die Form war man nicht einig, doch sprachen sich Mehrere für das Zweikammersystem aus. Im Bürger- und Bauernstande ist es noch zu keiner Abstimmung kommen.

Paris, vom 6. November.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 6. November. Die Kammer schritt zur Abstimmung über die Wahl des Präsidenten. Das Skrutinium dauerte gegen zwei Stunden und ergab folgendes Resultat:

Zahl der Stimmenden . . 390
Absolute Majorität 196
Herr Sauzet erhielt . . . . . 220 Stimmen,
Herr Odilon Barrot . . . . . 154 „
Es zersplitterten sich . . . . . 16 „

Herr Sauzet ward zum Präsidenten proklamirt. Nach Ernennung des Präsidenten schritt die Kammer zur Abstimmung über die Wahl der vier Vice-Präsidenten.

In der gewissen Voraussetzung, daß Herr Sauzet zum Präsidenten ernannt werden würde, stieg die 3proc. Rente heute auf 77 . 90 à 78, ging dann auf 77 . 40 zurück und schloß zu 77 . 60. Das Resultat der Abstimmung war an der Börse noch nicht bekannt.

Die Thronrede hat den Beifall der Journale nicht. Nur das Journal des Débats lobt sie; die Presse schweigt ganz; die Oppositionsjournale sprechen sich meist sehr stark über dieselbe aus. So sagt der Constitutionnel: „Die Erbärmlichkeit der Stelle über die Orientalische Frage tritt besonders hervor, wenn man, was Jedermann that, ihre Ausdrücke mit dem großsprecherischen Tone zusammenhält, in welchem Herr Guizot von unserm Streite mit der Argentinischen Republik spricht. So laßt doch um Gottes willen diesen erbärmlichen Staat in Ruhe und denkt etwas mehr an Das, was bei uns vorgeht. Ihr wollt Frankreich Achtung verschaffen; nun, in der Gegend des Cap Horn ist es nicht beleidigt! Seht nach dem Mittelmeere hin!“

Ein Beispiel von der Art, wie sich Pariser Journale über die Rheingrenze aussprechen, liefert folgender Artikel der Gazette de France: „Man höre auf, uns von den Staaten Mehemed-Ali's und Abdul-Meschid's zu sprechen, um einen Casus belli auf

Landkarten zu suchen; alle diese Fragen berühren die Wirklichkeit nicht. An dem Tage, da der Londoner Vertrag unterzeichnet wurde, war die Theilung des Orients beschlossen und Frankreich hatte nur Entschädigungen zu verlangen oder zu nehmen; uns gebührte die Rheingrenze und gebührt diese noch. Vergebens versucht man die Ideen zu verwirren, indem man von einem Seekriege, von der Occupation Canada's, von 25,000 Mann, die dem Pascha von Aegypten geschickt werden sollten, von einem Kriege der Propaganda, von der Befestigung der Hauptstadt sprach. Alles dies führt nicht zum Ziele. Man weiß, daß von 1820 bis 1830 Unterhandlungen zwischen Frankreich und Rußland über die Umgestaltung Europa's bei Gelegenheit der Theilung des Türkischen Reiches stattfanden. Der Herzog von Richelieu und der Herr de la Ferronays erhielten über diesen Gegenstand Mittheilungen vom Kaiser von Rußland. Als im Jahr 1829 von der Vermählung des Herzogs von Bordeaux mit der Großfürstin Olga die Rede war, stellte man auch die Rheingrenze bei dieser Verbindung voran. Hr. Mauguin erklärte in der Session von 1831 auf der Tribune, er habe nach einer Durchsicht der Akten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten den Beweis gefunden daß zwischen Frankreich und Rußland Unterhandlungen stattfanden, die zum Zweck gehabt hätten, uns Belgien und die Rheingrenze zu geben, sobald die Russen Konstantinopel erhielten. Wir sehen keinen Grund, warum wir die Engländer hindern sollten, dem Indischen Handel einen Weg über Aegypten zu eröffnen, oder warum wir die Russen abhalten sollten, sich am Bosporus festzusetzen. Wir glauben sogar, daß dies im Interesse der Civilisation liegt, vorausgesetzt, daß Frankreich auch seine Continentalmacht vermehrt sieht, damit es nicht den andern Staaten gegenüber relativ schwächer werde. Das ist die Wahrheit in Bezug auf die auswärtige Frage."

Ueber die Vorbereitungen zur Bestattung der Asche Napoleon's wird Folgendes berichtet. „Der Leichenwagen ist 30 Fuß hoch, hat vier Räder und besteht aus einem Sockel mit Basreliefs. Darüber befindet sich ein anderer Sockel, drapirt mit violettem mit Bienen besäeten Sammet und gestickten Adlern mit Kronen. Vierzehn Karyatiden tragen eine Art Sims von Lanzen und Wurfspießen, auf dem sich der Sarkophag mit dem Kaisermantel, dem Scepter und der Krone befinden wird. Hinter dem Wagen werden die Fahnen der besiegten Völker angebracht. Ueber das Ganze wird sodann ein großes schwarzes Kreptuch geworfen, das bis an den Boden reicht. Vierundzwanzig Schimmel mit Decken von violettem Sammet mit dem Wappen des Kaisers ziehen den Wagen. Vor dem Triumphbogen de l'Etoile, den man mit Guirlanden schmückt, sollen sich offene Zelte befinden, in denen die Geistlichkeit und die städtischen Behörden den Wagen erwarten. Zunächst folgen ihm die Geistlichkeit und alle alten Soldaten in der Uniform des Kaiserreichs. Dann kommen die Marschälle des Reichs, die den Kaiserlichen Degen und die fünf in Gold gedruckten Gesetzbücher begleiten. Darauf folgen die Pelotons der Kaiserlichen Garde, die Fahnen aller Französischen Regimenter, die Civil- und Militairschulen, die gelehrten Gesellschaften, die Banner der 86 Departements 2c. Von der Brücke von Neuilly bis zu den Invaliden wird der Weg des Wagens durch Candelaber erleuchtet, die Pfannen mit bunten Flammen tragen. In der ganzen Länge der Champs elysées werden ungeheure Trophäen aufgestellt sein und vor den Invaliden die kolossale Statue Frankreichs von Pradier. Rechts und links am Wege will man Estraden für das Publikum errichten. Eine Brücke von 7 Bogen wird über die Seine gebaut und an den beiden Enden will man vier Säulen mit vier Ruhmgestalten aufstellen. Auf der Esplanade der Invaliden sollen die 32 Statuen der berühmtesten Könige stehen, die dem vorüberfahrenden Kaiserwagen Kronen darbieten. Die ganze Invalidenkirche wird ausgeschlagen."

Die Nachricht, daß die Fregatte Belle-Poule Anfangs September auf dem Wege nach St. Helena noch in Bahia war, wird auch durch ein Dänisches Schiff überbracht, und scheint sich also zu bestätigen. Das Journal du Havre sagt übrigens, das Anlegen dieses Schiffes in Bahia könne recht wohl durch Ereignisse auf dem Meere gerechtfertigt und auch geschehen sein, um sich neu zu verproviantiren. Nach den neuesten Berichten war die Belle-Poule am 2. Sept. bei Bahia angekommen und wollte erst am 20. Sept. von dort wieder absegeln.

Eliçabide ist am 4. November in Bordeaux hingerichtet worden.

Die Regierung hat, dem Moniteur parisien zufolge, gestern Depeschen aus Alexandrien vom 18ten Oktober mit Berichten aus Syrien vom 12ten erhalten. Nach denselben ist nicht Ibrahim Pascha, sondern Soliman Pascha am 10ten von den ihm verfolgenden Türken geschlagen worden, nachdem er in der Nacht vom 9ten Beirut geräumt hatte; er büßte seine Artillerie und seinen ganzen Train ein; es war ungewiß, ob er mit 1500 Mann, die ihm noch übrig waren, über die Gebirge würde entkommen können.

Lyon, 1. Nov. (Allg. Z.) Mein Brief ging gestern nicht ab, weil ich zu einem Freunde mußte, in dessen Laden das Wasser eindrang. Leider muß ich dem gestrigen Berichte noch traurige Worte zufügen. Die Rhone ist bis gegen 4 Uhr Nachmittags im Steigen geblieben, dann bis heute gegen zwei Uhr Nachmittags um drei Fuß etwa gefallen. Dennoch steht sie immer noch auf den Kaien. Der Deich, welcher auf dem linken Ufer oberhalb der Stadt die Vorstädte Charpenne, Brotteaux und Guillotin schützte, ist von dem wüthenden Strome durchbrochen worden.

Augenblicklich ist die ganze, eine Stunde weite, und mehrere Meilen lange Ebene, in einen einzigen See verwandelt worden. Viele in diesen neuen Vorstädten gebaute Häuser sind aus Pisé oder gestampfter Erde aufgeführt, und haben nur wenige Fuß hoch ein steinernes Fundament, dessen Höhen nach den gewöhnlichen Ueberschwemmungen bestimmt worden. Man rechnet für den Augenblick auf funfzig derselben, die eingestürzt sind, und deren Fall man, wie man mir sagt, von der Höhe der Croix Rousse, wenn auch nicht immer sehen, doch deutlich genug hören konnte. Alle Communicationen mit den Forts, die, gänzlich im Wasser, aller Lebensmittel ermangeln, ist durch einen reißenden Strom, der fast eben so wüthend als die eigentliche Rhone raset, unterbrochen. Die Zahl der Opfer scheint bedeutend zu sein, noch kann man nichts darüber angeben. Unglücklicherweise ist die Saone noch immer im Wachsen, so daß die Kaie zum großen Theile unter Wasser stehen, und die Pariser Post, wahrscheinlich durch kleine Bergwasser aufgehalten, noch nicht angekommen ist. Wenn die Saone drei Tage wächst, wächst sie auch neun Tage. Wir wissen also nicht, wann das Leiden ein Ende nehmen wird. Unter solchen Umständen berichtet uns die telegraphische Depesche das neue Ministerium. Voilà bien un ministère de désastres, sagte ein hiesiger Kaufmann; en face de notre grande tragédie, setzte er hinzu, on ne pense pas aux comédiens de Paris. Das Wort ist für ein paar Tage wahr; wie aber, wenn der große revolutionaire Strom seine Dämme bräche? Dann würde sich ein ganz anderes Drama vor unseren Augen entfalten. Die große Glocke der Kathedrale, so nur an Festen läutet, ruft so eben zur Verehrung aller Heiligen; wie viele Gebete mögen in diesen Tagen zu ihnen aufgestiegen sein und noch aufsteigen! Das Fest aller Seelen wird diesmal viele Todte begraben. Morgen ein Weiteres.

Straßburg, 30. Okt. (A. Z.) Die ängstliche Ungewißheit, welche sich aller besonnenen und weiterblickenden Franzosen bemächtigt, beurkundet sich besonders an der östlichen Grenze. Der Ministerwechsel, weit entfernt diese Unsicherheit zu beseitigen, giebt im Gegentheil Grund zu neuen Besorgnissen. Man überzeugt sich immer mehr, daß die Stellung Frankreichs, den Europäischen Mächten gegenüber, unhaltbar ist. Die jetzige Regierung hat keine andere Wahl als zur alten Ordnung der Dinge, d. h. zu dem rein monarchischen Prinzip zurückzukehren, oder die neuen Zustände, durch alle Opfer und Gefahren eines Kriegs, zu vertheidigen. Diese Ansicht, über die nächste Zukunft, ist so allgemein verbreitet, daß selbst die ministerielle Partei, wenn es in Frankreich noch eine solche giebt, derselben zu huldigen scheint. Ein auffallender Unterschied zeigt sich, ungeachtet der Gleichartigkeit in den Kriegsaussichten, zwischen Lothringen und Elsaß oder zwischen Metz und Straßburg. Beide erwarten den Krieg; allein Metz wünscht ihn in jugendlichem Uebermuthe; Straßburg scheint ihn beinahe zu fürchten. Erstere Stadt gleicht einem Lager. Die Bewegung ist unbegreiflich und bemächtigt sich aller Klassen. Sogar der durch seine friedlichen Gesinnungen bekannte Bürgermeister, der ehemalige Militairintendant Dufour, die Adjunkten und der Municipalrath, alle Offiziere der Nationalgarde nehmen an den öffentlichen, patriotischen Aeußerungen und Schritten Antheil. Die Artillerie der Bürgergarde, an deren Spitze der militairisch gebildete Advocat und Stadtrath Billaudel steht, wetteifert in täglichen Uebungen mit den Batterien des stehenden Heeres. Von Morgen früh bis zum Sonnenuntergang wird man betäubt durch den Kanonendonner der école d'application und das Pelotonfeuer der Linie. Die ganze geräumige place royale ist mit Rekruten bedeckt, welche in aller Eile einexercirt werden. Eine außerordentliche Thätigkeit zeigt sich in den Essen und Schmieden der Artillerie. Von Porte citadelle, zwischen der äußersten Barrière und der Zugbrücke, wird, längs der Wälle, eine große Zahl von Feldhütten errichtet, die sich schon bis zum Thor St. Thiébault ausdehnen. Auf der Höhe von Montigny entsteht eine neue großartige Redoute; das Thor von Thionville liegt in Ruinen und entsteht verjüngt weiter nördlich, wo alle Befestigungswerke von Grund aus neu errichtet werden und beinahe schon beendigt sind. Alle Magazine und Vorrathskammern werden mit Heu, Stroh, Hafer, Korn u. s. w. versehen. Nichts wird versäumt, um die Stadt in Stand zu setzen eine Belagerung auszuhalten. Das Kriegszeughaus ist wohl eines der schönsten in ganz Frankreich. Obgleich schon seit lange musterhaft eingerichtet, hat dasselbe doch bedeutend gewonnen, seitdem die Sousdirektion desselben dem aus der Pfalz gebürtigen Obersten Culmann anvertraut wurde. Die Bevölkerung von Metz und der nächsten Umgebung betrachtet alle diese Maßregeln und Vorbereitungen mit ungetheiltem Beifall. Sie fügt sich mit Entschlossenheit und stürzt sogar mit kecker Begeisterung in die Nothwendigkeit eines Krieges; keinem fällt es bei oder Niemand darf sich erlauben an der Gewißheit eines vortheilhaften Ausgangs für Frankreich zu zweifeln.

Algier, 23. Oktober. Alle zu der Erpedition bestimmten Truppen haben sich heute bereits in Marsch gesetzt oder werden morgen noch nach Belida aufbrechen. Es wird allgemein behauptet, der Marschall selbst werde diese Operation kommandiren, doch herrscht darüber noch Ungewißheit; er war in der letzten Zeit immer unpäßlich, aber nicht in einem Grade, daß darin ein Beweis gegen jene Vermuthung läge. Die Richtung welche man den nächsten Bewegungen geben will, und der dabei zu Grunde liegende Zweck sind mit völliger Genauigkeit nur den Eingeweihten bekannt. Jedenfalls muß man Medeah wieder verproviantiren, und wahrscheinlich wird auch eine Excursion nach

Miliana gemacht werden. Die völlige Isolirung, in welcher die Garnison des letzten Orts während des vergangenen Sommers gelassen werden mußte, hat nämlich ganz besonders zur moralischen Herabstimmung der dortigen Truppen beigetragen, und so auch nachtheilig auf den Gesundheitszustand gewirkt; es wird deshalb vermuthet, daß man mit der zur Verproviantirung von Medeh bestimmten Colonne noch einen Abstecher machen wolle. — Ein Gerücht vom Tode Abdel-Kader's hat sich zwar in den letzten Tagen mehrfach wiederholt, indessen ist es durchaus nicht bestätigt, und darf daher nur mit großer Vorsicht berücksichtigt werden. Andere und neuere Nachrichten melden sogar, daß der Emir vor einigen Tagen mit ansehnlichen Streitkräften und außer vielen Beduinenschwärmen namentlich mit fünf Bataillons regulairer Infanterie im Olivenwalde sich befand, welcher auf dem jenseitigen Abhange des Atlas zwischen Medeah und der Spitze des Teniah liegt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Nachricht veranlaßte, die zur Verproviantirung von Medeah bestimmte Colonne stärker zu machen, und sie überhaupt für einen bedeutendern Widerstand einzurichten, als es noch vor fünf Tagen die Absicht zu sein schien.

Madrid, vom 28. Oktober.

(L. A. Z.) Diesen Nachmittag erfolgte der Einzug der Königin Isabella und der Infantin, ihrer Schwester, in unsere Hauptstadt. Die hohen Reisenden brachen diesen Morgen um 8 Uhr von Aranjuez auf und kamen um 1 Uhr an dem Thore von Atocha an. Ein Theil des Ayuntamiento und der Provinzial-Deputation war ihnen entgegengefahren, und die Truppen sowie die Nationalmiliz bildeten ein Spalier von der Brücke von Toledo an längs der Stadtmauer, durch das Thor von Atocha, den Prado, die Straße von Alcala, Puerta del Sol, Calle Mayor, bis zum Palaste. Neben der Kutsche, in welcher sich die Königin und die Infantin befanden, ritt der Siegesherzog in seiner goldverbrämten Uniform, deren Grundfarbe man wegen der Menge der Ordenssterne, mit denen sie bedeckt ist, fast nicht zu erkennen vermag. Ihm zur Seite ritt der Herzog von San Carlos als Offizier der Leibgarde. Dann folgte ein zahlreicher Generalstab. In einem hinter der Königlichen Kutsche fahrenden Wagen befand sich die Marquise von Santa Cruz und eine Hofdame der Infantin. Darauf folgte ein Wagen mit den von Valencia kommenden Ministern. Sobald die Königin in das Thor von Atocha einfuhr, erscholl Kanonendonner und Glockengeläute, aber auch ein anhaltender Regen strömte vom Himmel, sodaß die Einwohner sich größtentheils von den Balconen zurückzogen, die auf den Straßen aufgeführten Tänze kläglich ausfielen und überhaupt die ganze Feierlichkeit den ihr gebührenden Charakter der Trauer und Schwermuth nicht verleugnete. Es schien, daß die souverainen Bürger Madrids selbst betroffen waren über das Schauspiel Königlicher Sklaverei, das man vor ihnen aufführte; ein letzter Rest des Schamgefühls machte ihre Zungen verstummen und erstickte den anbefohlenen Ausruf: „Es lebe die Königin!" der nur die bitterste Ironie gewesen sein würde. Hin und wieder, jedoch nur sparsam, erscholl ein Lebehoch dem Siegesherzoge. Als die Königlichen Kinder das Schloß erreicht hatten, glaubte ich, daß man ihnen Ruhe und Erholung gönnen würde, allein man führte sie auf den Balcon und ließ sämmtliche Truppen, an 20,000 Mann, vor ihnen vorbei defiliren. Die Witterung war ungewöhnlich rauh, der Regen ergoß sich ohne Unterlaß, die Töchter der Königin Marie Christine hatten ein kränkliches Ansehen und schienen vor Kälte zu zittern. Diesen Abend und die beiden folgenden wird Madrid erleuchtet. Auch ist vor dem Schlosse ein Mat de Cocagne aufgepflanzt und durch dieses Schauspiel hofft man das Gemüth der Königin zu erheitern. — Beständig rücken neue Truppen hier ein, sodaß die Hauptstadt fast einem Feldlager gleicht. Der General Don Geronimo Valdes soll zum General-Capitain der Insel Cuba, und der General Don Narciso Lopez zum zweiten Befehlshaber jener Insel ernannt worden sein. Auch zweifelt man nicht mehr an der Ernennung des Generals Don Evaristo San Miguel zum General-Capitain von Neucastilien. Seit gestern behauptet man, Hr. Ferrer werde das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten an den Finanzminister Gamboa abtreten, und für diesen alsdann Herr Mendizabal das Finanzministerium übernehmen. Ich weiß jedoch nicht, ob der Englische Gesandte, bei dem Herr Mendizabal für einen Schwindler gelten soll, hierzu seine Einwilligung gegeben hat. Uebrigens sehen wir mit jeder Stunde wichtigen Ereignissen entgegen. Man will nämlich das Stillschweigen der Regenten als die Vorboten eines gegen die republikanische Partei gerichteten Sturmes auslegen, und keinem Zweifel unterliegt es, daß diese wiederum bereits Proscriptionslisten angefertigt hat, auf welchen die Namen der Regenten obenan stehen. — Wenn Sie eine Probe davon haben wollen, wie sich jetzt in Spanien die öffentliche Meinung über Frankreich ausspricht, so vernehmen Sie, daß man in Vinaroz (Valencia) am 22. Oktober die Glocken läutete und die Stadt erleuchtete zum Zeichen der Freude über die Ermordung des Königs der Franzosen, welche ein irriges Gerücht dort verkündet hatte.

In der Sentinelle des Pyrénées vom 31. Oktbr. liest man: „Die Englische Regierung hat dem General Espartero sechs schöne Race-Pferde zum Geschenk gemacht, die ein eigens dazu gemiethetes Schiff nach Santander gebracht hat. Man hat sie in den letzten Tagen ausgeschifft. Möchte Spanien nicht eines Tages die Galanterieen seines vortrefflichen Verbündeten zu theuer bezahlen!"

Konstantinopel, vom 21. Oktober.

Ein Schreiben Mehemd Ali's an Reschid Pascha fordert diesen auf, einige Schiffe nach Aegypten zu senden, um den Rest der Türkischen Marine-Offiziere abzuholen, indem er für den Augenblick keine disponiblen Fahrzeuge mehr habe. Der Vice-König bemüht sich, die Rücksendung dieser Leute als eine dem Sultan gemachte Konzession darzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 14. November. Ihre Majestät die Königin haben geruht, der jungen Fischer-Tochter welche Allerhöchst Sie bei der Ankunft in Stettin, am 19ten Sept. d. J., unter Ueberreichung eines silbernen Fisches in einem zierlichen Netze, angeredet, als ein Andenken an diesen Tag mit einer goldenen Kette und Kreuz, woran Namenszug und Krone in Diamanten, und die vier anderen, diese bei jener Gelegenheit begleitenden Fischertöchter, jede mit ein Paar goldenen Ohrringen zu beglücken.

Theater.

Am 12ten ward zum Benefice des Herrn Springer unter Mitwirkung der Damen A. Crelinger, B. Stich „Richard Savage", Trauerspiel von C. Gutzkow, gegeben. Richard Savage, Herr Springer; Lady Macclesfield, Madame Crelinger; Miß Ellen, Schauspielerin, Mlle. Bertha Stich. Die Kritik hat bereits dieser Arbeit des Dichters ihren Platz angewiesen, und nennt sie mit vollem Rechte eine der höchsten Zierden der neueren deutschen dramatischen Literatur. Sie hat — und sie durfte es gern — davon abgesehen, ob und in wie weit die Dichtung ein historisches Fundament habe. Sie hat erkannt, daß uns Charaktere, und zwar fertige, d. h. ausgeführte Charaktere gewiesen werden, daß die Dichtung als Composition makellos, in einer ungemein anziehenden, würdigen, die tiefste Empfindung unbedingt erregenden, oft erschöpfenden Sprache, die im Einzelnen selbst charakteristisch hervortritt, — gehalten, uns die Freude gewähre, — hier ein deutsches Werk zu besitzen, — dem leider überhand nehmenden, gar bequemen Gebrauche, vom Auslande zu borgen, gänzlich fremd. — Dieses Trauerspiel ist bereits einmal hier aufgeführt worden; wir sahen diese Darstellung nicht, und werden es daher nur mit der neuesten zu thun haben.

Diese muß in den Hauptsachen für eine ausgezeichnete gehalten werden. Dem Beiwerke wäre wohl überall mehr Rundung, Feinheit und Eleganz zu wünschen gewesen; der Maskenball erschien gegen sonst Gesehenes dürftig. Doch muß von dieser Ausstellung Lord Tyrconnel, Herr Naumann, durchweg ausgenommen werden, der diesen kalten, in besonnener Berechnung seinen Rache-Plan verfolgenden Höfling, sowie den verabschiedeten Liebhaber sehr gut aufgefaßt hatte, und nicht minder gut durchführte. Savage ist ihm ein Instrument, ein Mittel, dessen er zur Ausführung seines Planes bedarf, — dieser scheitert an der Redlichkeit, an dem Stolze, an der Zerknirschung des unglücklichen Dichters, — er wirft ihn weg und freuet sich — daß er seiner los sei. So scheidet der egoistische Hofmann, und hinterläßt nicht nur keine Befriedigung, sondern — Verachtung.

Richard Savage ist eine eben so schwierige als in jeder Hinsicht anstrengende Aufgabe. Dichter im ganzen Sinne des Wortes; der Welt, ihren Ansprüchen und Gebräuchen ganz fremd; seine Empfindungen nie verhehlend, ja sie bis zu dem Glauben erhebend: — sie müssen von Jedermann anerkannt und getheilt werden, — hat er endlich die Lösung des bis dahin seine Geburt verhüllenden Räthsels gefunden. — Die ihn umstehenden Freunde müssen die Richtigkeit jener Lösung anerkennen, und nun — ist er Kind, spricht wie ein Kind, macht Plane wie ein Kind und handelt wie ein solches. Er eilt zur Mutter, sie will in ihm nur einen verläumderischen Abentheurer erblicken, sie mißhandelt ihn durch gewaltsame Entfernung aus ihrer Gegenwart. Diese Scene ist meisterhaft vorbereitet und bearbeitet. Wenn wir aber dem Dichter und Sohne die höchste innere Aufregung und eine rein sanguinische Hoffnung gern zu Gute halten, so müßte beides nie zu früh hervortreten, noch weniger aber den Künstler so ganz beherrschen, daß er die Worte bis zur reinen Unverständlichkeit übereilte. Dies geschah öfter, und störte beinahe in der schönen Scene am Schlusse des 4ten Aufzugs mit Lord Tyrconnel. Wir müssen annehmen, daß der Künstler, vollständig hingerissen von dem darzustellenden Stoffe, mit seinem Vorwurfe also verschmelze und Eins werde, daß er das so unentbehrliche Uebergewicht der subjektiven Besonnenheit gänzlich verliere. Dies ist aber eine um so nachtheiligere Beeinträchtigung selbst der fleißigsten Darstellung, als die Nachtheile solcher Momente nie ausgeglichen werden können. Richard Savage, wiewohl rasch und sehr tief empfindend, ist kein ewig gährender Vulkan. Von einem solchen aber zeigte Herr Springer zu Viel. Sehr gut gesprochen ward der Monolog im Tower, und wog in so weit die Aufzug 2 etwas zu rasch und zu anmaßend gesprochene Anrede an das Publikum in Drurylane auf. Der letzte Aufzug gelang dem Künstler ausgezeichnet, auch die vom Anfange des Aufzugs an dem Gesicht aufgeprägte Todtenmaske war vollkommen täuschend; in Sprache und Haltung der letzten Momente erschütternde Wahrheit.

Richard Steele, Herr Höffert, war im Ganzen sehr zu loben, — so wie denn diese Rolle ganz historisch treu gehalten ist. Die etwas scharfe Accentuation, oft störend, war bei Darstellung dieses kaustischen Geistes nicht minder oft an ihrer Stelle: die kurze Apologie der zergliedernden Kritik, welche er gegen Miß Ellen, die Vertreterin der Empfindungs-Theorie, im Anfange geltend machen will, gelang vorzüglich; doch muß der Darsteller sich vornämlich hüten, Steele's Leichtigkeit nicht ins Scurrile ausarten zu lassen. Als gelungen möchten wir die Scene im Tower mit Savage bezeichnen; die letzten, an die Lady-Mutter gerichteten Worte waren würdig gehalten, wie der Moment es gebot. Als Arlequin, Aufz. 4, hat uns Steele am wenigsten gefallen. Die Zeit des Spiels ist 172* angegeben. Damals war also Rich. Steele mindestens 45 Jahr, und schwerlich so mobil, wie dieser Arlequin ihn wies. — Wenn übrigens immer von der Königin die Rede ist, so ist dies ein unerklärlicher Anachronismus, da Anna bekanntlich 1714 starb. Diese Arlequins-Maske hatte nicht nur die Vorsicht einer verstellten Stimme gänzlich verschmähet, sondern sie stieß so scharf ab, daß unser Steele für Niemand zu verkennen war, der ihn nur einmal gehört. Die Witzes-Schläge folgten übrigens beinahe zu rasch auf einander, sie betäubten.

Wir haben nun noch einige Worte über Lady Mac-

clesfield und Miß Ellen zu sagen. War die Darstellung der ersteren durch Madame Crelinger eine durchaus meisterhafte, so war die der andern durch Dlle. Bertha Stich gewiß eine sehr ausgezeichnete. Die Erstere, ein unnatürlicher, selbst in solchen Verhältnissen seltener Charakter, verschroben, nichts achtend, sogar die öffentliche Meinung verhöhnend und herausfordernd; — in ihrem wahnsinnigen Fluche empörend unweiblich; keine Entschuldigung habend, als — die letzte Lüge ihrer eigenen sterbenden Mutter, die sie zu spät als Lüge erkennet, — kann nur durch eine wahrhaft künstlerische Darstellung unsere nothwendige Empörung über den Stoff selbst versöhnen. Und dies hat die große Meisterin in dem Maaße geleistet, daß sie uns den Stoff der Darstellung in dieser letzteren gern und ganz vergessen machte. Selten ward wohl ein zurückstoßender Vorwurf in so hoher Vollendung dargestellt: die vornehm-schroffe Kälte in den Scenen mit Savage und Ellen, Aufzug 2 und 3, wiesen Meisterschaft in Haltung und Gestik, und ungeahnet wahr erschien in beiden die wachsende Ungeduld durch die ausgezeichnete Mimik. Nicht minder groß und treu zeigte sich die Künstlerin in der Scene in Drurylane, und die Krone setzte sie ihrem Werke auf in der Schluß-Scene des 4ten Aufzugs. Alles, was die seltensten, die höchsten Mittel vermögen, war hier aufgewendet, und der Effekt war bis zum Erschrecken furchtbar, eben weil er uns gräßliche Wahrheit gab. Und doch waren diese Mittel noch nicht erschöpft; denn bis zur tiefsten Erschütterung ergriff die hoch-tragische Darstellung der — ach zu späten Reue, der vollständigen Zerknirschung dieser stolzen und nun so tief gebeugten Frau. Die Kunst selbst hätte sich solcher Verkörperung freuen dürfen; Höheres zu leisten vermag — eine lebende Künstlerin schwerlich.

Wenn aber die Lady uns in schrecklich treuer Wahrheit erschien, so erfrischte Miß Ellen, Bertha Stich, uns durch die nicht minder treue Darstellung der süßesten, uneigennützigsten Empfindung, — der, einer reinen, hingegebenen, zu jedem Opfer fähigen und bereiten Liebe. Es muß gebracht werden; — sie stehet der kalt stolzen, unnatürlichen Mutter gegenüber. Sie flehet um die Rettung des verurtheilten Sohnes, und in ihrer Demuth findet sie Kraft. Sie selbst wird in ihrem Stande erniedriget, — doch die Liebe duldet alles; und der hart getretene Wurm zeiget in seinem unwillkürlichen Krümmen noch die hinreißendste Anmuth. Ganz so Bertha Stich in dieser wundervollen Scene: Wahrlich, du glaubtest den Wettkampf zweier hochbegabten Musen zu hören und zu schauen! — Deine Gesinnung hätte das ewig grüne Reis der Jüngeren zuerkannt, deine Empfindung hätte deine Kritik bemeistert; und die Meisterin wäre — verkürzt worden.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	12.	27″ 5,5‴	27″ 7,4‴	27″ 8,2‴
	13.	27″ 9,5‴	27″ 8,7‴	27″ 7,2‴
	14.	27″ 5,4‴	27″ 5,9‴	27″ 6,0‴
Thermometer nach Réaumur.	12.	+ 3,8°	+ 5,6°	+ 4,2°
	13.	+ 3,5°	+ 4,3°	+ 4,8°
	14.	+ 6,0°	+ 8,3°	+ 5,0°

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung unseres Brennholzbedarfs so wie der übrigen Büreaubedürfnisse an Papier, Federposen, Siegellack, Mundlack, Bleifedern, Rothstiften, Bindfaden, Wachs- und Packleinewand, Heftseide, Heftzwirn, rother und schwarzer Tinte, raffinirtem Rüböhl und Talglichten, für den Zeitraum vom 1sten Januar bis ult. Dezember 1841, soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Ausbietung dieser Gegenstände sind folgende Termine in unserm Geschäftslokale, in dem Expeditions-Zimmer, vor dem Herrn Kanzlei-Direktor Rudolph angesetzt worden und zwar:

a) wegen des Holzes den 30sten November c., Vormittags 11 Uhr;

b) wegen der übrigen Büreau-Bedürfnisse den 1sten Dezember c., Vormittags 11 Uhr.

Lieferungslustige werden aufgefordert, sich alsdann einzufinden und wegen der zu liefernden Gegenstände ad b) Proben mit zur Stelle zu bringen. Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserm Expeditions-Zimmer eingesehen werden. Stettin, den 26sten Oktober 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Rohrschnitt in den Festungs-Gräben zu Damm, etwa 90 Schock betragend, soll auf dem Halm an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf Sonnabend den 21sten November c., Vormittags 11 Uhr, in der Wallmeister-Wohnung zu Damm anberaumt ist, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Stettin, den 28sten Oktober 1840.

Der General-Lieutenant und 1ster Kommandant.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist von der in Deutschland, England, Holland und Dännemark mit großer Theilnahme aufgenommenen Novelle:

Die Hallig
oder
Die Schiffbrüchigen auf einem Eilande der Nordsee
von
J. C. Biernatzki.
8. Altona, Hammerich. geh. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

eine zweite und verbesserte Auflage erschienen.

Diese — bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzte — Novelle, hat in allen Theilen Deutschlands zahlreiche und innige Freunde sich erworben. Biernatzki's Name klingt nicht mehr fremd, seine Schriften befinden sich nicht nur in jeder Leihbibliothek, nein, auch in den Händen christlicher Familien; Vielen ist die Hallig ein Haus- und Handbuch geworden, Vielen wird es dies noch werden.

Die neue Auflage ist vermehrt und die Ausstattung elegant, der Preis sehr billig.

Sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands haben Biernatzki's Hallig vorräthig. In Stettin in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Entbindungen.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. Ewald, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches Freunden und Bekannten, in Stelle besonderer Meldung, anzuzeigen mich beehre. Hamburg, den 9ten November 1840.

A. F. Hellwig.

Die am 11ten dieses Mts., Abends 9 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiemit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an.

Glien, den 12ten November 1840.

Fritzschen.

Todesfälle.

Am 10ten d. M. starb der hiesige Stadt-Kämmerer Carl Friedrich Müller, im 71sten Lebensjahre, an der Lungenlähmung, nachdem derselbe 53 Jahre, und darunter 25 Jahre als Kämmerer, im Amte gewesen. Wir haben in ihm einen treuen Kassen-Verwalter, einen thätigen Beamten, einen wohlmeinenden Collegen und einen lieben Freund verloren, dessen Andenken uns theuer und unvergeßlich sein wird.

Gartz a. O., den 11ten November 1840.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Am 10ten d. M., Abends 8½ Uhr, vollendete in ihrem 32sten Lebensjahre, nach unsäglichen Leiden eines 17wöchentlichen Krankenlagers, zu Altklücken bei Arnswalde, unsere einzige, geliebte, resp. Schwester und Schwägerin, Auguste Rößler, ihr irdisches Dasein. — Mit wehmüthigen Herzen widmen diese Anzeige alle ihren hiesigen und auswärtigen geehrten Freunden und Bekannten mit der Bitte, dem Schmerze, welcher uns zu heilig ist, um ihn in seiner ganzen Größe öffentlich zu bezeichnen, eine stille Theilnahme zu schenken.

Stettin, den 14ten November 1840.

F. W. Rößler und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mieths-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher beim Pommerschen Husaren-Regiment seiner Militairpflicht genügt, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht als Kutscher oder Bediente eine recht baldige Anstellung. Derselbe hält sich zu diesem Behuf hier Mönchenstraße No. 471 im Souterain auf.

Eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich ein Unterkommen. Zu erfragen auf der Schiffbau-Lastadie im Hinterhause No. 32.

Eine Wirthschafterin, welche einer großen Uckermärkischen Landwirthschaft vorstehen kann, die Küche gründlich versteht, genügende Zeugnisse aufweisen kann und bei einer adelichen Herrschaft oder auf einem großen Amte wenigstens zwei Jahr servirt hat, wird auf einem Gute, fünf Meilen von Stettin, gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Carl Stephan, gr. Lastadie No. 233.

☞ Um das Vertrauen, welches der neuen Pianoforte-Handlung zu Theil geworden ist, zu erhalten und immer mehr zu befestigen, habe ich, da die schönsten Instrumente erster Sendung so rasch verkauft wurden, sogleich wieder neue Einkäufe von ausgezeichnet schönen und preiswürdigen Instrumenten gemacht, welche ich täglich erwarte; darunter zeichnen sich vorzüglich aus: ein Pianino in Polixanderholz, ein Pianoforte von ganz neuer Bauart in amerikanischem Zettenholz, zwei Pianoforte's mit Bockfüßen in Jaccarandenholz und ein sehr billiger Stutzflügel, welche ich nebst meinen übrigen Instrumenten zu billigen, aber festen Preisen offerire, und für deren Dauerhaftigkeit ich einstehe. C. Herrosee.

Ich wohne jetzt große Lastadie No. 180.

Stettin, den 10ten Oktober 1840.

W. Zieger, Maurermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 14. November 1840.

Weitzen,	1	Thlr.	18¾	sgr.	bis	1	Thlr.	25	sgr.
Roggen,	1	"	5	"	"	1	"	8¾	"
Gerste,	—	"	23¾	"	"	1	"	27½	"
Hafer,	—	"	21¼	"	"	—	"	23¾	"
Erbsen,	1	"	11¼	"	"	1	"	17½	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 14. November 1840.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103¼	102¾
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	—	99 7/12
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	78½	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	102¼	—
Neumärk. Schuldverschr.	3½	102¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	101½
Danziger do.	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	101⅛	100⅝
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	105¾	—
Ostpreussische do.	3½	101½	—
Pommersche do.	3½	102¼	101¾
Kur- u. Neumärkische do.	3½	102½	—
Schlesische do.	3½	—	101½
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	96
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	128	127
do. do. Prior.-Act.	4½	—	102⅝
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	108½	107½
do. do. Prior.-Act.	—	—	—
Berlin Anh. Eisenb.	4	103	102
Gold al marco	—	209½	—
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	7	6½
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 137 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 16. November 1840.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht werden alle diejenigen, welche an den vom hiesigen Kaufmann Meyer Belgardt auf den Herrn L. Peritz zu Berlin und zwar an die Ordre des Kaufmanns J. G. Weise zu Graudenz gezogenen Wechsel vom 15ten Februar 1840 über 100 Rthlr., welcher vom Kaufmann Weise an die Ordre der Herren Grunow & Scholinus zu Stettin girirt, und den Letztern in der Nacht vom 23sten auf den 24sten Februar d. J. gestohlen ist, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Rechte zu haben vermeinen, hierdurch zu dem auf

den 19ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr,

hier an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Lemke anstehenden Termine vorgeladen, um ihre Rechte wahrzunehmen, bei ihrem Ausbleiben aber haben sie zu gewärtigen, daß der gestohlene Wechsel für amortisirt erklärt werden wird.

Graudenz, den 18ten August 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Es ist bei uns auf die Löschung folgender angeblich verloren gegangener und getilgter Dokumente angetragen:

1) der Obligation vom 15ten März 1791 über 150 Thlr. für den Förster Klamann zu Saurenkrug ausgestellt und Rubr. III. sub. No. 1 bei der Holländerei Mauseort eingetragen;
2) der Obligation vom 16ten Oktober 1793 über 150 Thlr. für den Förster Klamann zu Saurenkrug, Rubr. III. No. 2, bei Mauseort ingrossirt;
3) der Obligation des Schulhalters Samuel Fraude, vom 2ten Oktober 1802, über 70 Thlr., für die Wittwe des Oberförsters Klamann, eingetragen Rubr. III. No. 1, der Fraudeschen jetzt Johann Friedrich Schulzschen Büdnerstelle zu Hammelstall;
4) der Obligation des Rademachers Friedrich Kell vom 1sten August 1797, über 100 Thlr., für den minorennen Friedrich von Jatznick, eingetragen Rubr. III. sub. No. 1, auf der Kellschen jetzt Rademacher Bluhmschen Halb-Büdnerstelle zu Blumenthal;
5) der Obligation des Büdners Daniel Kaseburg, vom 22sten Januar 1820, über 100 Thlr. für den Büdner Michael Bastian zu Liepgarten, eingetragen auf der Kaseburgschen jetzt Schmaltzschen Halbbüdnerstelle in Liepgarten;
6) der Obligation der Büdner Peter Falkenbergschen Eheleute, vom 7ten März 1801 über 100 Thlr., für den Weber Schulz zu Grünwald, eingetragen auf dem Falkenbergschen jetzt Burkmannschen Büdner-Grundstücke in Meiersberg;
7) der Obligation des Mühlen-Meisters Jacob Christian Broecker, vom 23sten Mai 1778 über 1400 Thlr., für Juliane Pieper, eingetragen auf dem Mühlengrundstücke Neumühl;
8) der Obligation vom 4ten März 1802 über 100 Thlr. für den Gräbermeister Arndt, eingetragen auf der Martin Krügerschen, später Christian Schulzschen und jetzt den Gebrüdern Carl und Johann Arndt gehörigen Halbbüdnerstelle in Eichhof.

Es werden daher alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, dessen Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an den gedachten Posten und Dokumenten Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, diese spätestens in dem auf:

den 27sten Januar 1841, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Wilde in unserm Gerichts-Lokale

angesetzten Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt und die Instrumente amortisirt werden.

Ueckermünde, den 21sten September 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktionen.

Auktion von Havannah Cigarren und Virginischem Kautaback.

Eine Parthie ächter Havannah Cigarren und Virgin. Kautaback sollen am 18ten November a. c., Nachmittags 2½ Uhr, breite Straße No. 389, 1 Treppe hoch, durch den Mäkler Herrn Bonfeld an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 17ten November c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Schützenhause: Glas, Leinenzeug, Betten, gute Kleidungsstücke, ingleichen mehrere Möbel, Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 13ten November 1840.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Etablissement No. 7 zu Finkenwalde, dessen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude bequem und in gutem Stande sind; aus einem mit tragbaren Obstbäumen bestandenen, sehr einträglichen Garten in bester Kultur, 4 Morgen groß; 3½ Morgen Wiesen und 2½ Morgen Bruchland bestehend, wollen die Besitzer veränderungshalber verkaufen. Bei dem Herrn Landrichter Ramm in Stettin und bei den Besitzern des Grundstücks sind die Bedingungen einzusehen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neuen Berger Fetthering in allen Sorten, sowie Sommer Berger, groß Berger und Schottischen Hering hat billig abzulassen

Aug. F. Prätz, Schuhstraße No. 855.

Smirn. Rosinen und süße Faro-Mandeln offerirt Aug. F. Prätz.

Feinen poln. Theer hat abzulassen

Aug. F. Prätz.

Besten 2 und 1 Adler Küsten-Hering offerirt bei einzelnen Tonnen und in Parthien

Carl August Schulze, gr. Oberstr. No. 17.

Den hochverehrten Bewohnern Stettins und der Umgegend empfehlen wir unsere, in großer Auswahl, anerkannt lieblichen Blumen, fügen zugleich die ergebenste Bemerkung hinzu, daß der Blumenverkauf nicht mehr im Casinogarten stattfindet, sondern in unserm

Neu elegant eingerichteten Wintergarten,

ohnweit des Friedrichssaales in Grabow, weshalb wir noch um recht zahlreichen Besuch bitten. Groß & Bayer, Kunst- und Handelsgärtner.

Als Geschenke für Damen empfehlen wir in reicher Auswahl

die kleinen zierlichen Töpfchen

zu Blumentritten, auch ist der beliebte kleinblättrige Epheu in Masse vorhanden.

Groß & Bayer.

Gerissene Bettfedern

und

neue fertige Betten

sind unvergleichlich schön zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

Moritz & Comp.,

Kohlmarkt No. 431.

Tabacks-Annonce.

Da die häufig in den ächten Rollen-Varinas-Canaster enthaltenen vielen Rippen und Stengel nicht sowohl auf den Geruch als vorzugsweise auch auf den Geschmack dieses feinen Tabacks einen nachtheiligen Einfluß ausüber, haben wir uns auf den vielseitig geäußerten Wunsch veranlaßt gefunden, eine Gattung

geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen, à 20 sgr. das Pfund,

zu fabriciren, bei welchem wir nicht nur die Rippen und Stengel entfernten, sondern auch sonst unsere vieljährige Erfahrungen zur zweckmäßigsten Bearbeitung sorgfältig anwandten. Wir können demnach diese neue Sorte als leicht, wohlschmeckend und fein riechend mit der Ueberzeugung empfehlen, daß Kenner der besondern Güte dieses Tabacks ihren Beifall nicht versagen werden.

Berlin, im November 1840.

Carl Heinr. Ulrici & Comp., Tabacks-Fabrikanten.

Von obigem Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen, à 20 sgr. das Pfund, habe ich eine Zusendung erhalten, und kann ich solche auch nach meiner Ueberzeugung aufs beste empfehlen. Stettin, im November 1840.

F. W. Croll, Roßmarkt No. 717.

Frischen Punsch-Extrakt aus feinstem Jamaica Rum offerirt C. W. Kemp, Langebrückstraße No. 82.

Rügenwalder Gänsebrüste bei Völcker & Theune.

Große Rügenwalder Gänsebrüste offerirt billigst Eduard Gottschalck.

Die neu eröffnete

Niederlage der Berliner Porzellan-Manufactur

von

F. Schumann & Sohn,

in Stettin Kohlmarkt No. 429,

empfiehlt ihr Lager von weißen, bemalten und vergoldeten Porzellan-Waaren, worunter viele schöne Gegenstände, als: bemalte und vergoldete Teller, Cabarrés, Vasen, Schreibzeuge, Tassen-, Thee- und Kaffee-Services ꝛc. sich vorzüglich zu Geschenken eignend, sowohl en gros als en detail nach dem Preis-Courant zum Fabrikpreise ergebenst.

Auch sind wir erbötig, auf portofreie Aufforderungen Preis-Courante einzusenden und werden gefällige Aufträge aufs prompteste ausführen.

Wiederverkäufern bewilligen wir den üblichen Rabatt. Stettin, den 3ten November 1840.

F. Schumann & Sohn.

Verkauf billiger Mahagoni- und birkener Meubles.

Durch eine zweite Sendung aus dem von mir in Berlin gekauften Möbel-Magazin, Leipzigerstraße, früher Firma Mad. Gänsch, habe ich abermals recht schöne und billige Mahagoni-Meubles erhalten. Nicht allein durch den vortheilhaften Einkauf derselben, sondern weil ich dieses Magazin auch bis zum 1sten April 1841 räumen und hierher nehmen muß, will ich, um auch hier baldigen Absatz zu bewirken, gewiß billige Preise stellen. Unter den verschiedenen Gegenständen sind besonders hervorzuheben: Spiegel in den schönsten Goldrahmen von erhabener Arbeit, die man Querspiegel oder Sophaspiegel nennt; ferner ein großer schöner Stehspiegel oder Ankleidespiegel in Mahagoni-Rahmen, Komodenspiegel von 8 bis 9 Fuß Höhe, welche ich so billig verkaufe, daß kaum der Werth des Rahmens bezahlt wird; Trümeaux mit Untersätzen, für 18 Thlr., Schlummerstühle mit doppelten Kreuzgestellen mit wollenen und Maroquin-Bezügen, dergleichen Chaiselons mit denselben Bezügen; sehr schöne doppelte und einfache Glas-Servanten und Silberschenken, ein Mahagoni-Büffet; ferner Schreibsekretaire von 24 Thlr. an, Kleider- und Weißzeug-Spinde für 18 Thlr., Sopha-Tische von 10 Thlr. an, Nipp- und Oval-Tische.

Ferner habe ich mein Polster-Lager mit allen Gattungen Patent- und andern Sopha's versehen, und verkaufe Mahagoni-Sophas mit wollenen Damastbezügen für 18 Thlr., mit baumwollenen Bezügen für 16 und 17 Thlr., birkene Sophas und Schlaf-Sophas für 12 und 14 Thlr.; ferner auch sehr schöne Pfeifenspinde und Pfeifentische, große Cylinder-Büreaux und Schreibtische, weshalb um geneigten Zuspruch bittet

das Meubles-Magazin von J. Hansen, Hühnerbeinerstraße No. 1085.

Ganz fetten starken geräucherten Lachs à Pfd. 15 sgr. empfiehlt F. W. Pfarr.

Grosser Ausverkauf.

Wir haben, wie gewöhnlich, auch in diesem Jahre einen Ausverkauf verschiedener Manufactur- und Modewaaren veranstaltet, und werden vom Montag den 16ten dieses Monats ab, bis zum 22sten dieses in unserem Geschäftslokal, in einem besonders dazu eingerichteten Zimmer, folgende Waaren für die Hälfte des Werthes verkaufen, als:

helle und dunkle Kleider-Cattune,
dergl. Ginghams,
Merinos, einfarbig und bedruckt,
Mazeppas in allen Farben,
carrirte Merinos,
Mousselin de laine-Kleider,
Ballkleider in weiß auch farbig,
seidene und halbseidene Stoffe,
Mäntelstoffe, in Seide, Wolle, Wolle mit Seide auch Halbwolle,
Umschagetücher, in Wolle, Seide, Halbseide und Mousselin de laine, $\frac{1}{4}^0$ auch $\frac{1}{4}^2$ groß,
dergleichen kleinere $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$ auch $\frac{7}{4}$,
Shawls in Seide und Wolle,
Plaid-Tücher in carirt, geblümt, auch ganz glatt.

Für Herren.

Westen in Seide, Wolle und Piqué,
seidene und baumwollene Hals- und Taschentücher.

Lesser & Comp.
am Kohlmarkt No. 618.

Zur Bequemlichkeit meiner hiesigen Kunden und einem geehrten Publikum, werde ich hier stets ein vollständiges Lager von Schnürleibern in allen Größen und in den neuesten Pariser und Wiener Façons stets vorräthig halten. Die Güte und Billigkeit meiner Waare ist bereits bekannt, auch werden Bestellungen angenommen und schnellstens ausgeführt. Der Verkauf ist im Berliner Damen-Schuh-Lager, Roßmarkt No. 712.

Masch, Schnürleiber-Fabrikant aus Berlin.

Eine auswärtige Putzhandlung hat ihre geschmackvollen Arbeiten, bestehend in Tüll- und Blondenhauben, so wie auch Atlas-, Gros de Naples- und Stephüten und allen in dies Fach einschlagenden Artikeln hier am Orte gr. Paradeplatz No. 532, eine Treppe hoch, aufgestellt, wo diese zu auffallend billigen Preisen verkauft werden.

Rügenwalder Gänse-Brüste, a 15 sgr.
" Gänsepökelfleisch a $2\frac{1}{2}$ sgr. p. Pfd,
" Gänseschmalz, a $6\frac{1}{2}$ sgr. p. Pfd.
erhielt und offerirt August Post,
Krautmarkt No. 1056.

Für Musikfreunde.

a) Eine alte Cremoneser Geige,
b) ein sehr elegantes Notenpult mit messingenen Einschlageleuchtern,
c) eine Guitarre mit Räderschrauben,

sollen für den Gesammtpreis von 40 Thlr. Courant verkauft werden Rödenberg No. 320, zwei Treppen hoch.

Smirnische Rosinen bei
P. W. Bette.

Große geräucherte Rügenwalder Gänsebrüste, so wie Gänsepöckelfleisch in Fäßchen von 20 bis 30 Pfd., billig bei J. Schwolow.

Str. Brau- und Brenn-Malz vorzüglicher Qualité ist vorräthig bei Carl August Schulze,
grosse Oderstrasse No. 17.

Rügenwalder Gänsebrüste bei
Ludwig Meske.

Italienische Maronen und Lombards-Nüsse bei Ludwig Meske, Grapengiesserstr. No. 162.

Braunen und blanken Berger Thran bei
P. W. Bette.

Aecht englische Bleistifte von Brockmann und Langdon so wie von Beinhauer, für Architekten. Wiener und Regensburger Bleistifte, schwarze Kreide in Holz, extra feine Künstlerstifte in 9 Nummern, von ausserordentlich hart bis ganz weich, farbige Zeichenpapiere empfiehlt bestens
Theodor Runge.

Verpachtungen.

Unter zu verhoffender höherer Genehmigung soll von Trinitatis 1841 das annoch bis 1856 laufende Pachtrecht des der G. G. Stadt Demmin gehörenden Gutes Randow abgestanden werden.

Zu dem Ende sind drei Aufbots-Termine auf den 14ten und 28sten November und 12ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
und zwar die beiden ersten Termine in der Wohnung des Unterzeichneten, der letzte Termin aber im Gasthofe des Herrn Carls zu Demmin anberaumt, zu denen Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Abstandsbedingungen bei dem Unterzeichneten täglich in den gewöhnlichen Geschäftsstunden einzusehen sind, das Gut selbst, nach vorgängiger Meldung auf dem Hofe zu Randow, in Augenschein genommen werden kann.

Greifswald, den 3ten November 1840.

Haenisch,
Assessor und Hofgerichts-Procurator.

Vermiethungen.

Eine Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör nebst Stallung, Wagenraum, Heu- und Strohboden, ist zu vermiethen. Erforderlichen Falles kann die Wohnung auch ohne Stallung und Wagenraum überlassen werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Schulzenstraße No. 338, bel Etage, ist eine Stube mit Kammer zu vermiethen.

Schuhstraße No. 146 sind 2 meublirte Stuben gleich zu vermiethen.

Louisenstraße No. 750 ist Parterre eine Wohnung von 2 Stuben, Keller, Bodenraum und einer Werkstätte, worin bis jetzt ein Sattler wohnt, auch zu jedem andern Geschäfte passend, sogleich zu vermiethen.

Gr. Oderstraße No. 1 sind einige Böden zur Vermiethung frei.

Am 1sten April 1841 wird die bel Etage Rosengarten No. 272, enthaltend 7 Stuben nebst Zubehör, miethsfrei und ist das Nähere daselbst im Hause parterre zu erfragen.

Krautmarkt No. 1053 ist ein Quartier von 4 Stuben, Küche, Keller rc., parterre oder auch bel Etage, zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 525 ist ein meublirtes Zimmer nebst Kammer zu vermiethen.

Die dritte und vierte Etage des Hauses Breitestraße No. 401, bestehend aus vier und fünf Stuben nebst Zubehör, sind zu Neujahr, auch gleich zu vermiethen.

Rödenberg No. 320 ist die dritte Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Küchen und Keller, zum 1sten Dezember oder zu Neujahr zu vermiethen; dasselbe kann auch getheilt werden.

Breitestraße No. 357 ist eine Schlosser-Werkstätte nebst Wohnung zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 604 ist im Hintergebäude eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, worin ein Kochofen und Holzgelaß, an eine ruhige und kinderlose Familie zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben ist zum 1sten Dezember an einen ruhigen Miether zu vermiethen große Oderstraße No. 12.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Adress- und Visiten-Karten, Circulaire, Preis-Courants etc., sowie alle übrigen **lithographischen Arbeiten** werden geschmackvoll und billig gefertigt und sind alle Arten **kaufmännische und andre Formulare** stest **vorräthig** in der lithographischen Anstalt, Kunst- und Papier-Handlung von **Ferd. Müller & Comp.,** im Börsengebäude.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aufgegeben und solches dem Damenkleidermacher Schmidt übertragen habe. Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, dasselbe auch dem rc. Schmidt zu Theil werden zu lassen.
Jähne.

Mit Bezug auf obige Anzeige werde ich stets bemüht sein, die mich Beehrenden aufs reelste und schleunigste zu bedienen.
Schmidt, Damenkleidermacher.
Roßmarkt No. 697—98.

Meine seit dem Jahre 1823 innegehabte **Glas-, Porzellan- u. Spiegel-Handlung** übernahm heute käuflich Herr **Carl Schulze** für seine alleinige Rechnung.

Mit innigem Danke erkenne ich das mir bisher geschenkte Zutrauen, und bitte um dessen Fortdauer für meinen Herrn Nachfolger, der sich stets bestreben wird, demselben zu entsprechen.

Stettin, den 16ten November 1840.
D. F. C. Schmidt.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, füge ich die ergebene Versicherung hinzu, daß es mein eifriges Bemühen sein soll, mir durch eine stets aufmerksame und redliche Bedienung die große Gunst und Theilnahme eines hochverehrten Publikums zu erhalten, welche mein Herr Vorgänger so viele Jahre ununterbrochen das Glück hatte zu besitzen. Stettin, den 16ten Novbr. 1840.

Carl Schulze,
Neuen Markt und Frauenstraßen-Ecke.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mich für Papparbeiten jeglicher Art, und verspreche denen, die mir Vertrauen schenken, daß sie dieselben so gut wie nur in Berlin erhalten sollen. Die durch das Porto nothwendige Vertheuerung aber spart doch gewiß jedermann gern, und wer wollte denn glauben, daß es überhaupt in Pommern gescheute Arbeiter in diesem Genre nicht geben könne!! Theod. Runge, Roßmarkt No. 715.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Hause, Pelzerstraße No. 659, eine Kurz-Waaren-Handlung etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. J. C. Friese.

Zehn Thaler Belohnung.

Am Freitag Abend ist ein goldener Ring mit einer Haarflechte und einem blauen Steine (Saphir) mit mehreren kleinen Brillanten eingefaßt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen 10 Thlr. Belohnung im Hause große Domstraße No. 798 parterre links abgeben.

Am 29sten v. M., Abends, hatte mein Mann wahrscheinlich das Unglück, in der Oder zu ertrinken; indem er sich, seiner Gewohnheit gemäß, Wasser holen wollte und nicht zurückgekehrt ist. Alle Bemühungen, die Leiche hier aufzufinden, sind erfolglos gewesen. Ich ersuche nun die Bewohner der Umgegend, falls sie eine Leiche in der Oder finden sollten, mich gefälligst davon zu benachrichtigen. Mein Mann war bekleidet mit einem Hemde, gezeichnet B., einer blauen wollenen Unterjacke, einer tuchenen Jacke, einem Paar Tuchhosen und einem Paar blauen baumwollenen Strümpfen.

Wer mir sichere Nachricht giebt, oder mir den Leichnam selbst bringt, erhält eine Belohnung von 10 Thlr.

Stettin, den 14ten November 1840.
Die verehelichte Schuhmachermeister Bratzke.
Fuhrstraße No. 259.